

Düngemittel selber herstellen

Düngemittel selber herzustellen, kostet nichts, nur ein bisschen Zeit, aber wenig. Denn es werden Dinge benutzt, die ohnehin im Haushalt bzw. im Garten anfallen aber ansonsten im Müll landen würden.

Da wären zum Beispiel:

- gebrauchte Kaffeefilter: Der Kaffeesatz darin kann ein wertvoller Dünger werden,
- ebenso wie Eierschalen,
- Bananenschalen, diese allerdings nur, wenn es Biobananen waren,



- alle möglichen anderen Küchenabfälle,
- Rasenschnitt, Brennnesseln.

Fangen wir mit dem Allereinfachsten an:



Nehmen wir Rasenschnitt und Brennnesseln. So wie es ist drücken wir das auf den Boden eines Eimers. Dann wird Wasser, am besten Regenwasser dazugegeben, bis alles mit Wasser bedeckt ist.

Abdecken und 10 bis 12 Tage stehen lassen. Gelegentlich umrühren. Wenn der Geruch stört, kann dieser durch die Zugabe von ein paar Esslöffeln Urgesteinsmehl beseitigt werden.

Nach 10 bis 12 Tagen ist ein wunderbarer, konzentrierter Dünger entstanden. Das Gemisch wird jetzt abgefiltert. Bevor das genutzt wird, muss es noch gemischt werden: In ein 5 Liter Gießkanne kommt ein halber Liter Konzentrat, dann wieder mit Wasser bzw. mit Regenwasser auffüllen, bis die Gießkanne voll ist.



So kann es dann ausgebracht werden.

Dieser Dünger enthält vor allem Stickstoff, Kalium und Kieselsäure. Außerdem noch Pflanzenhormone, Vitamine und wachstumsfördernde Enzyme.



Noch einfacher ist es, ein Düngemittel aus Bananeschalen herstellbar. Bananenschalen enthalten Magnesium für Chlorophyllbildung, um schöne Blätter auszubilden, Kalium, das

den Wurzelndruck und die Spaltöffnungen in den Blättern reguliert, Calcium für die Stimulierung von vielen Enzymen und Phosphor, das für die Photosynthese wichtig ist.

Um diese Stoffe aus den Bananenschalen zu lösen, werden sie mit einer Schere geschnitten und in eine Schüssel mit Wasser gegeben.

Nach 24 Stunden kann das so entstandene Substrat ausgebracht werden.



Ebenfalls ganz einfach ist der Einsatz von Kaffeesatz, zum Beispiel aus einem gebrauchten Kaffeefilter.

Den Kaffeesatz drücken wir dann einfach auseinander und lassen ihn trocknen. Dann wird er entweder ausgestreut oder direkt in den Boden eingearbeitet.

Der Kaffeesatz bringt dem Boden Phosphor, Kalium und Stickstoff.

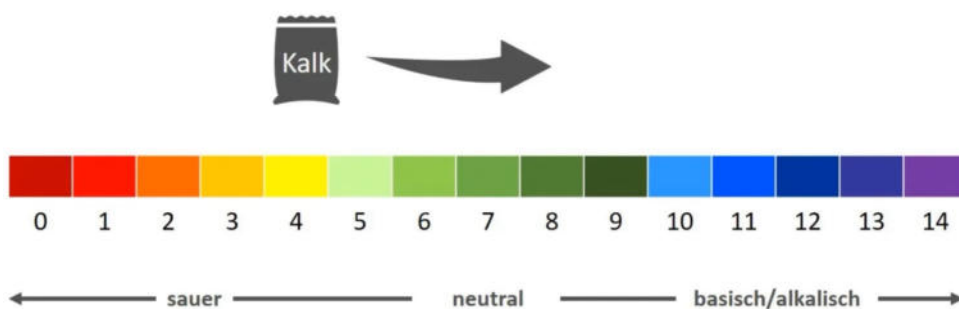
- Stickstoff regt das Wachstum an
- Kalium stärkt das Zellgewebe
- Phosphor forciert die Photosynthese

Eierschalen enthalten viel Kalk. Durch die Zugabe von Kalk wird der PH-Wert des Bodens angehoben.

Das heißt, durch Kalken soll eine Versauerung des Bodens verhindert werden. Werden Eierschalen nun zum Beispiel mit einem Mörtel zerrieben und auf dem Boden ausgebracht, wird der PH-Wert des Bodens erhöht.

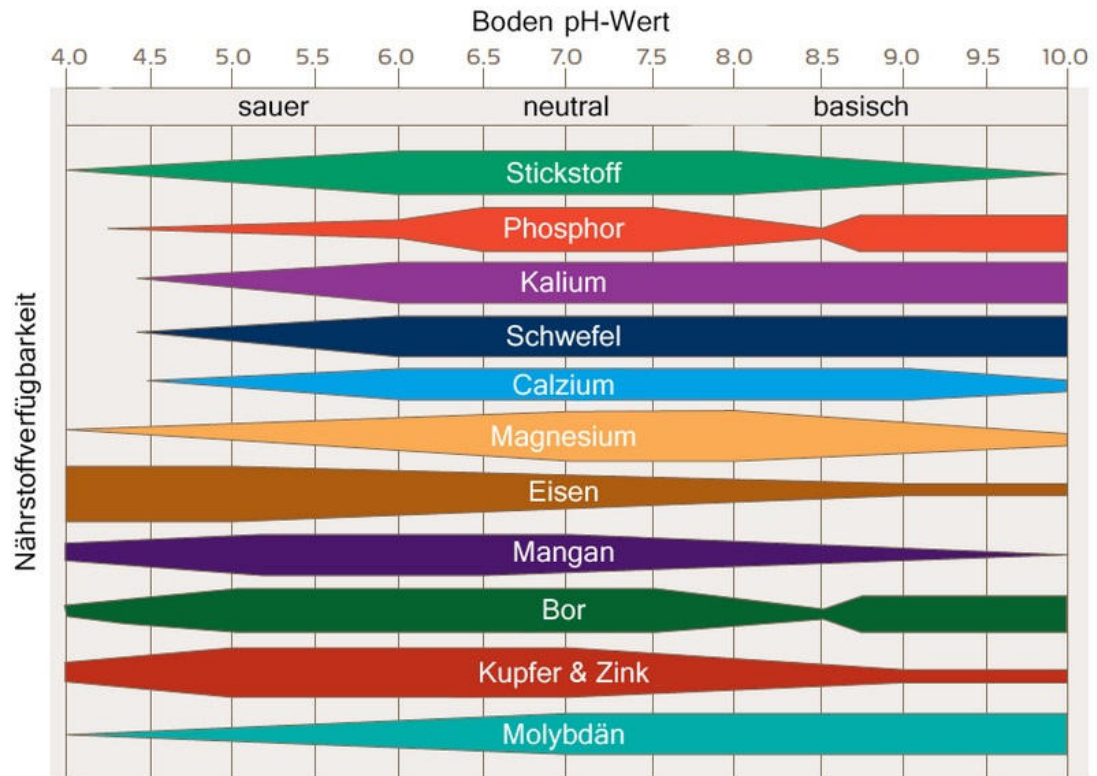


Wirkung von Kalk im Boden

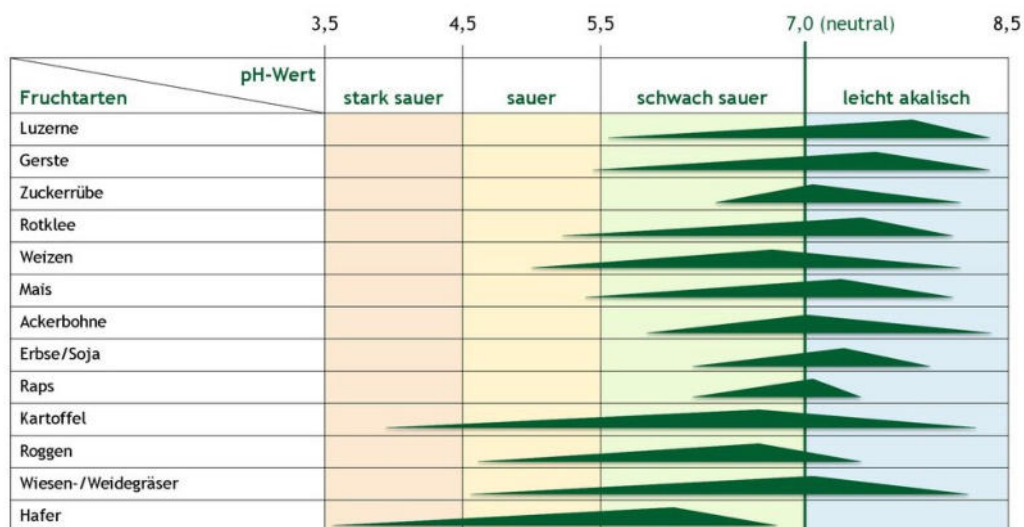


Der pH-Wert hat großen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Nährstoffen und auch auf die Aktivität des Bodenlebens.

Selbst wenn ausreichend Nährstoffe im Boden vorhanden sind, so kann ein pH-Wert im falschen Bereich die Aufnahme der Nährstoffe reduzieren und somit das Pflanzenwachstum negativ beeinträchtigen.



Es ist daher immer ratsam zu wissen, wie hoch der PH-Wert des Bodens ist und welchen PH-Wert die auszubringende Pflanze benötigt.



Etwas anspruchsvoller ist die Herstellung von Bokashi. Bokashi, das Wort stammt aus dem Japanischen und heißt so viel wie „Fermentiertes Vielerlei“. Im Prinzip geht es darum, vielerlei Küchenabfälle mit effektiven Mikroorganismen durch einen Gärungsprozess, hier durch Fermentation, in hochwertigen Dünger umzuwandeln. Das Ergebnis kann dann zur Bodenverbesserung genutzt werden.

Benötigt wird ein Gefäß, an dem sich unten ein Siebaufsatz befindet, alles Organische aus der Küche kommt in den Eimer, gemeinsam mit effektiven Mikroorganismen und Gesteinsmehl, damit auch Mineralien enthalten sind. Das wird alles entsprechend geschichtet und verdichtet.



Im Ergebnis werden zwei Dünger produziert. einer ist flüssig, das ist der Sickersaft. Ein halbes Glas Sickersaft kommt auf eine Gießkanne Wasser.



Ferner entsteht ein Feststoff, der in den Boden, allerdings nicht direkt an die Wurzeln zur Bodenverbesserung eingearbeitet werden kann, was der Verbesserung der Bodenstruktur bzw. Bodentextur dient.



Bokashi unterscheidet sich in mehreren Punkten von herkömmlichen Kompostierungsmethoden. So kann beim Bokashi innerhalb von sechs bis acht Wochen ein perfekter Dünger entstehen. beim Kompost dauert es hingegen viele Monate.

Wird der Bio-Abfall im Bokashi kompostiert, findet keine Vererdung des Materials wie beim Kompostieren statt, sondern eine Fermentierung. Aufgrund der permanenten Sauerstoffzufuhr, die beim Bokashi im Zusammenhang mit dem zu kompostierenden Material gegeben ist, ergeben sich hier keine Nährstoffverluste.

Das kann beim klassischen Kompostieren durchaus anders sein, denn hier bedarf es der regelmäßigen manuellen Behandlung des Kompostiergutes, damit eine optimale Sauerstoffzufuhr gegeben ist, die wiederum die Nährstoffe optimal erhält und nutzbar macht.

Bodenstruktur und Bodenprozesse

